

Matthias Boldt,
Laura Boldt

Neues vom Rotkäppchen

Die Waldschule

<http://texorello.net/W74C0P0>



Leseprobe

texorello
<http://texorello.org>

JSBN 9783946373575

Edition 1

© August 1, 2022 by texorello

texorello

15745 Wildau

Germany

<http://texorello.org>



1. Das Rotkäppchen

Tief im dunklen Wald des Dahmelandes lebte ein kleines Mädchen. Es fühlte sich wohl unter den hohen Bäumen, auch wenn es im Wald manches Mal sehr dunkel war. Einsam war es nie, gab es doch die vielen Tiere. Ganz besonders die kleinen unter ihnen hatten es dem Mädchen angetan. Mit ihnen freute es sich jeden Tag neu über das Leben. In so einem großen Wald konnte man schnell einmal übersehen werden oder sogar verloren gehen. Damit das nicht geschah, trug es immer ein leuchtend rotes Mützchen.

Dieses war wunderschön anzusehen, aus

weicher Wolle gestrickt und am spitzen Ende
zierte es eine großen Bommel mit einem
Glöckchen.

Leseprobe

1.1 Das Dahmeland

Das Dahmeland ist das Auenland im Herzen der großen, weiten Mark Brandenburg. Dort ragten vor zehntausend Jahren noch berghohe Gletscher in den Himmel und gewaltige, eiskalte Ströme Schmelzwassers ergossen sich wild von ihnen in die Tiefe. Heute schlängeln sich hier kleine Flüsse sanft durch Seen und Wälder. Die Hinterlassenschaften der Eisberge bildeten den Grundstock des Dahmelandes: Sand und Findlinge. Den Sand schoben sie vor sich her und die Gesteinsbrocken brachten sie aus den nordischen Gebirgen mit, von dort, wo die Trolle wohnen. Manche Ereignisse im Land Brandenburg lassen vermuten, dass damals mit den Felsbrocken auch einige der Trolle hierher kugelten. Diese treiben noch heute ihr Unwesen im Dahmeland.

Nachdem die bitterkalte Eiszeit endete und die Mammuts die Gegend verließen, zogen immer

wieder Menschen durch das Dahmeland. Irgendwann wurden hier germanische Stämme heimisch. Leider kühlte sich das Wetter nach vielen Jahren wieder ab. Als die Bewohner der umliegenden Gebiete langsam in wärmere Gegenden umzogen, schlossen auch sie sich der Völkerwanderung an. Die Mark Brandenburg und auch das Dahmeland wurden nahezu menschenleer. Zurück blieben nur die Wassergeister und die Trolle. Einige Jahre später zog es die slawischen Wenden hierher, denn von den Geistern hatte ihnen niemand erzählt. Von Osten kommend, füllten die Slawen langsam die Gegend und die Flussufer waren wieder von Menschen bewohnt. Sie wurden im Dahmeland die 'Sprewanen' genannt. Auf den sumpfigen Inseln inmitten der Flüsse und Seen bauten sie wehrhafte Wasserburgen, um ihre Siedlungen verteidigen zu können.

Als hatten sie es gehnt, wurde es irgendwann den Germanen beim Aufbau des ihres Reiches westlich jenseits des großen Flusses 'Elbe' zu eng. In mehreren Zügen

wanderten sie wieder weiter nach Osten. Die dort lebenden Sprewanen wurden Teil des Reiches und mussten an einen neuen Gott glauben, so auch im Dahmeland. Ihre hölzernen Burgen halfen ihnen nicht gegen die westliche Übermacht. Die Wassergeister und Trolle störten sich nicht an all diesen Veränderungen, sie treiben bis heute ihr Unwesen im Dahmeland.

Das Dahmeland sah im Laufe der Jahrhunderte viele Heere und Kriegsherren kommen und gehen. Zum Leidwesen der Einwohner verwüsteten die Kriege immer wieder das Land. So geschah es auch im Dreißigjährigen Krieg. Im Dahmeland gab es nichts zu rauben, waren doch dort nur Sumpf, Auen, Wasser, Sand und kleine Ortschaften. In dieser schrecklichen Zeit zog auch ein großes Heer des schwedischen Kriegsherrn vorbei. Hinter den Soldaten folgten viele Wagen mit dem Beutegut und den Familien dem Zug. Unter diesen Nachzügeln befand sich auch ein kleines Mädchen. Es war mit seinen Eltern aus dem fernen Schweden bis in das Dahmeland gewandert. Ihr Vater führte als

Tambourmajor die Trommler des Heeres an. Deshalb nannten alle sie die 'Tambourette'. Ein einziges Mal entfernte sich das kleine Mädchen zu weit von dem Wagen der Familie und stolperte im Wald über einen schlafenden Troll. Der war wegen der Unterbrechung seines Schlafes so erbost, dass er das arme, kleine Mädchen mit einem Fluch belegte. Seit dieser Zeit wanderte es ruhelos durch die Wälder und über die Wiesen des Dahmelandes - Tag für Tag, Jahr für Jahr, Jahrhundert für Jahrhundert, ... ohne einen Weg zurück.

1.2 Wie das Rotkäppchen zu seinem Namen kam

Seit es laufen konnte, wanderte das kleine Mädchen täglich durch die dunklen und tiefen Wälder des Dahmelandes. Auf seinen Erkundungen traf es viele, unterschiedliche Tiere und manchmal auch Menschen.

So begegnete ihm vor einigen Jahren ein anderes Mädchen mitten im Wald, nicht viel ältere als es selbst. Dieses hatte es dort zuvor noch nie gesehen. Was es sehr verwunderte, war es sich doch sicher, ausnahmslos alle Bewohner des dunklen Waldes bereits zu kennen. Das andere Mädchen nannte sich Tambourette und hatte viele, aufregende und auch traurige Erlebnisse zu erzählen. Gemeinsam wanderte beide vom frühen Morgen bis zum Abend entlang des Flusses. Während sie über die Wiesen und durch die Erlenwälder schritten, hielten eines das andere fest an der Hand. Sie wollten sich nicht verlieren. Unablässig berichtete die Tambourette

von interessanten, schönen und auch schrecklichen Begebenheiten, die sich über die Jahrhunderte hier ereignet hatten. Ihre Erzählungen waren faszinierend, farbig und lebendig, gerade so, als ob sie bei all dem persönlich anwesend war.

* * *

Am Ende des Tages schenkte die Tambourette dem kleinen Mädchen DJE rote Mütze. Das traurige Lied der Tambourette, das diese zum Abschied sang, blieb dem kleinen Mädchen gut in Erinnerung. Es beschloss das schöne Geschenk zu ehren und immer zu tragen im Angedenken an ihre einmalige Begegnung. Prophezeite die Tambourette doch, dass sie sich nie wieder treffen würden.

Seit sie während des schrecklichen Kriegszuges des großen Königs der Schweden vom Tross ihrer Eltern getrennt wurde, hatte sie nie mehr einen Menschen zweimal getroffen. Sie war in den Falten der Zeit gefangen und

durchwanderte das Dahmeland endlos in
diesen.

Ich arme Tambourette,
Man führte mich aus der Zeiten Gewölbe,
Wäre ich beim Tambour geblieben,
Dürfte ich nicht gefangen liegen.

Oh Himmelsdom, du hohes Haus,
Du siehst so furchtbar aus,
Ich schaue dich nicht mehr an,
Weil ich weiß ich gehöre nicht hieran.

Wenn die Zeit vorbeimarschiert,
Bei mir nicht einquartiert,
Wenn ich mich frage, wer ich gewesen bin:
Tambourette von der Schwedengarde.

Lasst mich gehen,
Ihr Berge und Hügelein,
Lasst die Tambourette gehen,
Ich bin euch doch nur wie nutzloser Stein.

Ich rufe mit heller Stimme,
Von Euch die Freiheit ich bekomme!

Wegen der roten Mütze war das kleine Mädchen im gesamten Wald allen nur als das 'Rotkäppchen' bekannt. Bald schien es selbst sogar seinen früheren Namen vergessen zu haben und sprach von sich auch als von dem 'Rotkäppchen'.

An einem anderen Ende des dunklen Waldes wohnte Rotkäppchens Großmutter. Sie war schon sehr alt, konnte schlecht sehen und sich keinen Kuchen mehr backen. Deshalb versorgte das kleine Mädchen seine Großmutter regelmäßig mit Gebäck aus dem eigenen Herd und einer Flasche roten, süßen Weins. Der Weg war lang und das Rotkäppchen benötigte jedes Mal einige Stunden für den Hin- und Rückweg, was es nicht störte. Traf es unterwegs doch sehr viele kleine Tiere, die ihm einige Zeit neben dem Waldweg folgten. Alle Tiere des dunklen Waldes kannten das Rotkäppchen und unterhielt sich gern mit ihm.

Leseprobe

Ende der Leseprobe

Das vollständige Buch finden Sie bei Amazon.

ISBN: 9783946373575